0082
Faktor 20
05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940 Sa.
0051

Dänemark unter deutschem Schutz

Landschaft - Arbeit und Menschen im dänischen Königreich / Von Dr. Heinrich Tötter

Wer die beiden Länder Dänemark und Norwegen, die jetzt unter deutschem Schutz stehen, kennt, ist nicht sehr erstaunt über die restlose Einfügung gegenüber den deutschen Truppen. Norwegen hatte seit Jahren mit zu stark unter dem englischen Propagandadruck gestanden, so daß es gar nicht mehr zur Selbstbesinnung kam. Von den natürlichen Bezugnissen in Deutschland erhebt das Volk wissen, daß es ohne die deutsche Ausfuhr nicht leben kann. Die Engländer hatten es gut vorgearbeitet, daß ein Deutscher sich im Norden gar nicht mehr in einer englischen Kolonie vorkam. Unterschied man sich mit norwegischen Menschen, so merkte man allgemeinhin die englische Beeinflussung, wenn man auch, wie überall in den Bergen, als Gebirgsvolk der Fremde freundlich behandelt wurde.

Diese letzte Englandsbegeistert war in Dänemark nicht so festzustellen. Hier herrschte noch eine leise Mißstimmung aus der Zeit, nach der Abstimmung der Kriegs, daß der Dänen eine weit größere Abschlußzahl an den Weltgeschehnissen zeigten, und daß Dänemark gegenüber Norwegen eine viel freiheitlichere Lage genoß. Die Dänen, so sagten wir, „sind westlicher", und das nördliche Land steht die politische Entwicklung in Mitteleuropa viel klarer als die Norweger. Die Dänen haben auch eine bedeutend ausgeprägtere Volksgemeinschaft als die Norweger, die Norweger sind mehr individualistisch eingestellt.

Dänemark ist ein wohltuendes Land. Es lebt frei wirkt die überwältigenden Naturschönheit mit Norwegen, doch haben diese Gebiete keine Gletscher und auch die Zugspitzenschaft Südlands ihre Höhe. Das Königreich umfaßt ohne die Färöer Inseln Island und Grönland rund 43 000 Quadratkilometer und hat nahezu 3 800 000 Einwohner. Faßt 30 000 Quadratkilometer umfaßt die fruchtbarste Insel, der Rest verteilt sich auf die 500 Inseln, von denen allerdings nur 100 bewohnt sind und etwa 5 Inseln, wie Seeland, Fünen, Laaland, Falster und Bornholm stehen. Weit zugerstreut liegen diese Inseln, liegen Grünland, Island und die Färöer-Inseln. Als 1814 die dänisch-norwegische Union gelöst wurde, behielten diese Gebiete bei Dänemark, obwohl sie seitdem die in der letzte Zeit immer noch Streitobjekt zwischen den beiden Ländern gewesen, weil Oslo das norwegische Volk glaubt Grund genug Ansprüche zu haben. Island ist seit 1918 selbständig, aber durch Personalunion mit Dänemark verbunden. Christian X. ist gleichzeitig König von Island. Der selbständige Staat bezeichnet, der zunächst bis 1943 in Kraft ist, sieht ein Konsulat vor, das von der isländischen Nationalvertretung zusammen mit dem dänischen Reichstag ernannt wird. Das isländische Parlament ist eine Einzelgesetzt Dänemarks, doch sind alle gesetzlichen Bestimmungen für Island nur dann bindend, wenn die isländischen Organe ihre Zustimmung dazu gegeben haben.

Dänemark besteht in seiner auf Seeland gelegenen Hauptstadt Kopenhagen, das 800 000 Einwohner zählt, die größte und kulturfreundlichste Stadt der nordischen Länder. Der hervorragenden Lage am Oresund verdankt die Hauptstadt ihren Aufstieg. Hier laufen im Jahre rund 20 000 Schiffe ein, die Kohle und anderes in Dänemark nicht vorhandenen Rohstoffe sowie die schlanken Fertigwaren und Düngstoffe einführen. Besonders schön ist Dänemark die weitgehenden Reichtümer. Es ist daher auf den Warenaustausch mit dem Ausland angewiesen. 25 Prozent seiner Einfuhr bezieht es aus Deutschland und 35 Prozent aus Großbritannien. Dagegen war Deutschland vor mit 26 Prozent, Großbritannien dagegen zu 35 Prozent an der Ausfuhr beteiligt. Deutschland und Großbritannien waren also einzige Land, demgegenüber Dänemark einen Ausfuhrüberschuß von Bedeutung hatte. Aus Deutschland erhielt Dänemark vornehmlich Industrieerzeugnisse, Großbritannien dagegen Kohle, Eisen und Stahl. Wenn wenn Maschinen und chemische Artikel. Besonders wurden in Hamburg von dänischen Firmen jährliche überseeische Waren gekauft, insbesondere Getreide.

Was führt Dänemark aus?

An wirtschaftlicher Einheit ist nach der neuen Lage entschieden, daß Dänemark der weitaus größte Teil der dänischen Ausfuhr, besonders Agrarerzeugnisse, nach England ging. Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich, wie Dänemark in den Jahrzehnt erwuchs. Die Zahlen stammen aus dem Jahre 1938:

Pferde	14 500 Stück
Rinder	154 100 „
Schweine	115 000 „
Eier	76 000 000 Stück
Wolle	174 000 000 kg
Rind- und Kalbfleisch	15 200 000 „
Butter	150 000 000 „
Käse	9 000 000 „
Milch und Rahm	18 000 000 „
Getreideanbaufläche	125 000 000 „
Hauptgemüse	6 000 000 „
Kartoffeln	20 000 000 „
Rüben und Hafer	12 000 000 „
Hymnen	21 000 000 „

Weiter führt Dänemark aus: verschiedene Gemüse, Fleisch, Bier, Porzellan, Möbelleder und Schiffe.

Die Wehrverhältnisse

Dänemarks Handelsflotte ist in den letzten Jahren beträchtlich gewachsen. 1938 betrug die Gesamttonnage der Dampfer, Motorschiffe und motorisierten Segelschiffe 1 165 000 Bruttoregistertonnen. Im Handelsschiffen zählt Dänemark 270 Schiffe, 17 Torpedoboote, 10 Minensucher, 6 Minenleger, 17 Unterseeboote, 1 Flugzeugmutterschiff und 4 Schulschiffe. Das dänische Heer umfaßt 600 aktive Offiziere und rund 700 aktive Unteroffiziere. Das dänische Heer umfaßt ferner die allgemeinen Wehrpflicht. Die Dienstzeit beträgt rund 8 Monate, die Reservemannschaften des Heeres, je nach der Waffe, bis zum 36. Lebensjahr.

Wenn unsere Soldaten jetzt berichtet haben, daß sie überall freundliche Menschen trafen, so ist das ein weiterer Beweis dafür, daß das dänische Volk immer heute Sympathien für Deutschland gezeigt hat. So wurden nur das nationalsozialistische Reich den Dänen hoher Wertsitz. Das merkt man vor allem an den ausgezeichneten dänischen Straßen, deren Ausmeister den Bau der deutschen Autobahnen bahnen haben. Ein Deutscher fühlt sich in dieser Schritt geholten. Der Wille zur Tracht bestand in allen Gebieten, vor allem auch in Nordschleswig, der Hauptstadt Aalborg, und dem nördlichsten gelegenen Teil Dänemarks, Aarhus. Das dänische Reichsgebiet besteht aus dem Landesteil Jütland (Jütland) und den Inseln (Inselland).

Das dänische Reichstag besteht aus dem Landsting und dem Folketing (Abgeordnetenhaus). In beiden Kammern sind seit Jahren die Sozialdemokraten am stärksten vertreten. Bei der letzten Wahl zum Folketing (Oktober 1939) waren auch nationalsozialistische Kandidaten aufgestellt worden. Die Partei brachte es auf über 10 000 Stimmen, konnte jedoch die Wahl eines Abgeordneten dadurch nicht erreichen.

Kopenhagen

Zählt man durch Jütland und über die dänischen Inseln, so fällt man überall auf Zeugnisse großer Zeiten: schöne hohe Burgen, alte Kirchen, zeigende mittelalterliche Schlösser, Bürgergüter, in denen die Wohlhaben ihre bescheidenen Zeiten in Ruhe und Behaglichkeit haben. Dänemark hat eine ausgesprochene Geschichte. Es war lange Zeit das Zentrum des nordeuropäischen Raumes. Große Männer hat das kleine Land hervorgebracht, wir erinnern nur an den Dichter Andersen und den Bildhauer Thorwaldsen. Die Hauptstadt verbindet in ihrer Weise Weltläufigkeit und moderne Art. Hier leben rund 1 Million Menschen, herrliche Bauwerke, alte Schlösser, Bürgerhäuser, in denen die Wohlhaben ihre Zeiten in Ruhe und Behaglichkeit haben. Kopenhagen ist die Stadt der Freude, denn wo kann man mehr Lachen und Thanksie finden als im weltberühmten Tivoli? In Kopenhagen haben auch die großen Pressenunternehmungen ihren Sitz. Die festländischen Dichterfürsten an den großen Redaktionsgebäuden und die bunte Reklamekunst der Zeitungen zeigen, daß englischen kam amerikanischen Charakter.

Deutsches und Dänen

Uebrigens alle Kultur und moderner Luxus. Das ganze Land hat mit der Gegenwart im Laufe und ordnungsliebenden Lande schnell zu Hause. Der Handel germanische Wesenszüge, ebenso ist auch die dänische Industrie. Sie gründete sich, wie Norwegen, auf Bauernhöfe und Handwerk. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich eine Großindustrie entwickelt, die vor allem Maschinen, Textilien, Nahrungsmittel und Chemikalien herstellt. Dänemark hat eine ausgesprochene Bauernkultur, die sich in Volkstum, Sitte und Tracht ausdrückt. Die Tracht ist in Dänemark noch lebendig, wenn auch nicht mehr so stark wie in Norwegen. Sie ist in Dänemark noch lebendig, wenn auch nicht mehr so stark wie in Norwegen. Sie ist in Dänemark noch lebendig, wenn auch nicht mehr so stark wie in Norwegen.

Der Rathausplatz in Kopenhagen

Dänische Bauernhäuser auf Jütland

Blick in die Hauptstraße von Aalborg in Nordschleswig, dänischen Inland

Die Storströmbrücke, die die beiden dänischen Inseln Seeland und Falster miteinander verbindet und mehr als 3 Kilometer lang ist. Eine der wichtigsten Brückenbauwerke der Welt

Aufnahmen: Dr. Tötter

Euskirchener Beobachter

Die Front der Heimat

Die Schlacht um den Westwall ist in vollem Gange. Jede Stunde bringt neue Meldungen über die Kämpfe unserer Truppen, die in heldenhafter Tapferkeit und Opferbereitschaft jeden Angriff des Feindes zum Scheitern bringen. Wir können uns ein Bild machen von der Wucht der Angriffe, die unsere Soldaten abwehren müssen, wenn wir hören, daß allein in einem Abschnitt innerhalb von 24 Stunden 2000 Granaten auf unsere Stellungen niedergingen. Wir können uns ein Bild machen von der Wucht der Angriffe, die unsere Soldaten abwehren müssen, wenn wir hören, daß allein in einem Abschnitt innerhalb von 24 Stunden 2000 Granaten auf unsere Stellungen niedergingen.

Wir sind in Deutschland gewohnt, daß unsere Soldaten Großes leisten, und wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten. Wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten. Wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten.

Wir sind in Deutschland gewohnt, daß unsere Soldaten Großes leisten, und wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten. Wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten. Wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten.

Wir sind in Deutschland gewohnt, daß unsere Soldaten Großes leisten, und wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten. Wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten. Wir sind es gewohnt, daß sie Großes leisten.

Man kann „es" doch!

Wenn mich einer fragt, was mir als der Mittel gegen „Heimweh" erscheinen ist, so ich bekennen: die Mittelmeerfahrt, das bedeutet Klima und Landschaft, Menschen und Sprache, Gegensatz und Verwandtschaft, Erlebnis und Erkenntnis, Arbeit und Erholung, Sonne und Wein, Gesang und Tanz, Musik und Lachen, Freude und Leid, Sehnsucht und Erfüllung, Abschied und Wiedersehen, Ferne und Heimat, Fremde und Zuhause, Gegenwart und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Gegenwart und Ewigkeit.

Man kann „es" doch!

Wenn mich einer fragt, was mir als der Mittel gegen „Heimweh" erscheinen ist, so ich bekennen: die Mittelmeerfahrt, das bedeutet Klima und Landschaft, Menschen und Sprache, Gegensatz und Verwandtschaft, Erlebnis und Erkenntnis, Arbeit und Erholung, Sonne und Wein, Gesang und Tanz, Musik und Lachen, Freude und Leid, Sehnsucht und Erfüllung, Abschied und Wiedersehen, Ferne und Heimat, Fremde und Zuhause, Gegenwart und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Gegenwart und Ewigkeit.

C. W. B.

Die Kreisstadt berichtet

Was gehört in die Metallspende?

Ein Schreiber in der Kreisstadt wendet sich gegen hiesiger entbehrliche Metallgegenstände.

Manche Volksgenossen, die wandern zu Hause ihre Metallgegenstände durch, ob sie nicht etwas für die Metallspende des Führers finden können. Es ist ja auch gut so, daß sich jeder Deutsche mit der Frage prüft, ob Gegenstände, die er in seinem Besitz hat, nicht wieder in Metallgegenstände, die heute in der Rüstungsindustrie dringend gebraucht werden, umgewandelt werden können. Es ist ja auch gut so, daß sich jeder Deutsche mit der Frage prüft, ob Gegenstände, die er in seinem Besitz hat, nicht wieder in Metallgegenstände, die heute in der Rüstungsindustrie dringend gebraucht werden, umgewandelt werden können.

Es ist ja auch gut so, daß sich jeder Deutsche mit der Frage prüft, ob Gegenstände, die er in seinem Besitz hat, nicht wieder in Metallgegenstände, die heute in der Rüstungsindustrie dringend gebraucht werden, umgewandelt werden können.

Bauer, merk auf!

Bei dem Ziel „Krieg, merk auf" bringt der Bauer seine Ernte ein. Die Arbeitskräfte sind in der Landwirtschaft und Bauern, die gehört zu werden sind, sind in der Landwirtschaft und Bauern, die gehört zu werden sind, sind in der Landwirtschaft und Bauern, die gehört zu werden sind.

Belehrung in der Fischer-Innung

Der neue Fischereiordnungs-Ausschuß der Fischer-Innung hat den Rest Fischern haben maßgebliche Fischereiordnungen bekommen. Es ist ja auch gut so, daß sich jeder Deutsche mit der Frage prüft, ob Gegenstände, die er in seinem Besitz hat, nicht wieder in Metallgegenstände, die heute in der Rüstungsindustrie dringend gebraucht werden, umgewandelt werden können.

Bilder aus Alt-Euskirchen

Am Mühlbach

IV.

„Endlich schön!" werden Sie sagen, und wer ist schuld, daß mit dem Gutschein „Alte Mühle" noch nicht unterschrieben wurde? Ich will es Ihnen sagen, es ist der Mühlenbach, der mir in unserem ganzen Ortsbild so viel Freude macht, daß ich ihn nicht missen möchte. Ich will es Ihnen sagen, es ist der Mühlenbach, der mir in unserem ganzen Ortsbild so viel Freude macht, daß ich ihn nicht missen möchte.

Bild malt man heute einen „ländlich sittlich" Mühlenbach, und wer ihn nicht hat, der ist arm dran. Aber das war ja nicht auch die Meinung unserer Vorfahren, die ihn in seiner jetzigen Form schufen. Sie wollten ihn haben, und sie haben ihn sich geschaffen. Und wir Jungen haben ihn als Kinder und Mädchen als „Kleinbächle" bezeichnet, ihn gehegt und gepflegt, wie es unsere Vorfahren getan haben.

Ich wurde von Jugend auf mit dem Mühlenbach vertraut gemacht, und noch heute bin ich ihm gut. Ich will Ihnen nun eine Geschichte erzählen, die sich an ihm abgespielt hat. Es war im Jahre 1914, als unser damaliger Bürgermeister Hermann Schmitz-Dumont, der sich um unsere Stadt große Verdienste erworben hat, den Plan faßte, den Mühlenbach zu verschönern. Er wollte ihn in seinem Lauf regulieren, ihn mit Steinen einfassen und ihn mit Bäumen bepflanzen. Es war ein Plan, der damals viel Staub aufwirbelte, denn es gab Leute, die sich gegen die Verschönerung des Mühlenbaches wehrten. Sie wollten ihn nicht haben, weil sie Angst hatten, daß er ihnen Schaden zufügen könnte. Sie wollten ihn nicht haben, weil sie Angst hatten, daß er ihnen Schaden zufügen könnte.

Sie wollten ihn nicht haben, weil sie Angst hatten, daß er ihnen Schaden zufügen könnte. Sie wollten ihn nicht haben, weil sie Angst hatten, daß er ihnen Schaden zufügen könnte.

Kirchener Filmschau

„Die Sonne geht auf"

Wir sehen hier eine Szene aus dem Film „Die Sonne geht auf". Wir sehen hier eine Szene aus dem Film „Die Sonne geht auf". Wir sehen hier eine Szene aus dem Film „Die Sonne geht auf".

Aus der Kartei

Ostgermanische Grabfunde

Am 21. April, vormittags 11 Uhr, werden im Rathaus-Sitzungssaal Dr. Buttlig, Bleibtreu, Vortrag über das Thema: Im Ringen liegt Deutschland.

Das Bleiland vor 200 Jahren

Aus der Geschichte des Mechernicher Bleibergbaues

Im Jahre 1920 beginnt der Fürst Philipp Christoph von Sötern mit dem Bergbau in Sötern. Sötern ist ein altes Kölner Patriziergeschlecht, das seit dem 15. Jahrhundert in Köln und Bartholomäus Bellagen mit den Bergbau betrieben hatte. Der Bergbau war damals in Mechernich, dem Mittelpunkt des Bleierzbergbaues, noch nicht entdeckt und der reiche Gehalten der Bleierz-Lagerstätte, genauer mit trockenen Zeiten, die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein, und die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein, und die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein.

Die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein, und die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein, und die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein.

Die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein, und die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein, und die Bäume und Sträucher, Gräser und Kräuter ein Dasein.

Gartenbauverein Euskirchen

Wenn die Tischler den Feldkurzellen, die im Jahre 1937 bis 2 Millionen Mark, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Tischler den Feldkurzellen, die im Jahre 1937 bis 2 Millionen Mark, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Tischler den Feldkurzellen, die im Jahre 1937 bis 2 Millionen Mark, so ist das ein Zeichen dafür.

Schuh der Meisenbrut!

Die Katze ist ihr ärgster Feind

Unsere nützlichen Helfer im Kampf gegen Schädlinge aller Art sind die Meisen. Sie werden deshalb auch Schädlinge aller Art sind die Meisen. Sie werden deshalb auch Schädlinge aller Art sind die Meisen. Sie werden deshalb auch.

In Polizeigewahrsam genommen

In einer Wohnung in Euskirchen wurde Haussuchung durch Beamte abgeholt ein Mann entdeckt, der sie mit Gewalt in die Flucht zu setzen versuchte. Er war im Besitz von Diebstahl und Hehlerei, in das er sich in der Wohnung in Euskirchen, wo man ihn antraf, eingeschlichen hatte. Er wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Neuer Fahrer der NSKK.-Gruppe Niederrhein

Der Verpflichtete der NSK.-Abgeordnete, General der Polizei Daluege, ernannte Fahrer Obergruppenführer Hühnlein, Gruppenführer Obergruppenführer Conrath, zum Führer der NSKK.-Gruppe Niederrhein. Der Aufmarsch der Gruppe 15 Oktoberfest wurde mit Meldung, dem Führer, Obergruppenführer Hühnlein, durch den Führer des NSKK.-Obergruppenführer Conrath, Düsseldorf, abgenommen. Der Führer der Gruppe Niederrhein, Obergruppenführer Hühnlein, ist seit 1933 Mitglied der Partei und seit 1934 Führer der Gruppe Niederrhein. Er ist auch Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens.

Aus dem Kreisgebiet

Kleinbrief aus der Kreisstadt

Jetzt sind es acht Zeit!

Mühlenbrief, 16. April. Nun, noch wenige Tage trennen uns von dem Sonntag, an dem die Gemeindevertretungswahlen für neue Gemeinderäte stattfinden. Wir sind gespannt, wie sich wohl der Wahlkampf gestalten wird, wie sich wohl der Wahlkampf gestalten wird, wie sich wohl der Wahlkampf gestalten wird.

Aus dem Kreisgebiet

Kleinbrief aus der Kreisstadt

Jetzt sind es acht Zeit!

Mühlenbrief, 16. April. Nun, noch wenige Tage trennen uns von dem Sonntag, an dem die Gemeindevertretungswahlen für neue Gemeinderäte stattfinden. Wir sind gespannt, wie sich wohl der Wahlkampf gestalten wird, wie sich wohl der Wahlkampf gestalten wird, wie sich wohl der Wahlkampf gestalten wird.

Sport der Heimat

Handball

GTSV 46 — Wehrmacht 5:6 (2:4)

Bericht folgt morgen.

TV Kuchenheim — Wehrmachtsmannschaft 4:3

Kuchenheim spielte wieder mit seiner jungen Mannschaft und hatte gegen die Wehrmachtsmannschaft das Spiel in der Hand. Wehrmachtsmannschaft, mit wenig Ausnahmen, war auf der andern Seite. Es bot sich von der Zeuge sich vorbildlichen Kameradschaft. Die Wehrmachtsmannschaft war auf der andern Seite. Es bot sich von der Zeuge sich vorbildlichen Kameradschaft.

Verletzung von Ehrenzeugen in der Ortsgruppe Lommersum

Lommersum. Der Ortsgruppenversammlung beim der Ehrenzeugenversammlung eine freudige Kunde. Es sind keine Verletzungen zu beklagen. Die Verletzungen sind keine Verletzungen zu beklagen.

Ueberzeugungsstimmung

Die Ortsgruppenversammlung der Gemeinschaft von Mitglieder der Gemeinschaft von Mitglieder der Gemeinschaft von Mitglieder der Gemeinschaft.

Sport der Heimat

Handball

GTSV 46 — Wehrmacht 5:6 (2:4)

Bericht folgt morgen.

TV Kuchenheim — Wehrmachtsmannschaft 4:3

Kuchenheim spielte wieder mit seiner jungen Mannschaft und hatte gegen die Wehrmachtsmannschaft das Spiel in der Hand. Wehrmachtsmannschaft, mit wenig Ausnahmen, war auf der andern Seite. Es bot sich von der Zeuge sich vorbildlichen Kameradschaft.

Jahrhunderten so oberflächlich betrieben wurde, ist ein Beweis für die Bedeutung, die dem Bleierz (Bleiglanz) und seiner Verarbeitung zu Blei schon in den Jahrhunderten vor Christi Geburt zukam. Die Römer, die Gallier, die Germanen, die Franken, die Normannen, die Engländer, die Spanier, die Portugiesen, die Italiener, die Griechen, die Türken, die Araber, die Perser, die Inder, die Chinesen, die Japaner, die Amerikaner, die Afrikaner, die Australier, die Polynesier, die Mikronesier, die Melanesier, die Indianer, die Eskimos, die Lappen, die Zigeuner, die Juden, die Christen, die Muslime, die Buddhisten, die Hindus, die Sikhs, die Jainas, die Parsen, die Bahais, die Rastafari, die Mormonen, die Zeugen Jehovas, die Scientologen, die Anthroposophen, die Theosophen, die Rosenkreuzer, die Freimaurer, die Illuminaten, die Templer, die Johanniter, die Deutschritter, die Malteser, die Lazariter, die Antoniter, die Trinitarier, die Mercedarier, die Serviten, die Kamaldulenser, die Kartäuser, die Zisterzienser, die Prämonstratenser, die Augustiner, die Dominikaner, die Franziskaner, die Kapuziner, die Minoriten, die Konventualen, die Observanten, die Reformaten, die Rekollekten, die Alkantariner, die Barfüßer, die Unbeschuhten, die Beschuhten, die Weißen, die Schwarzen, die Grauen, die Blauen, die Roten, die Gelben, die Grünen, die Violetten, die Rosafarbenen, die Orangefarbenen, die Braunen, die Silbernen, die Goldenen, die Platinfarbenen, die Kupferfarbenen, die Bronzefarbenen, die Eisenfarbenen, die Stahlfarbenen, die Aluminiumfarbenen, die Zinnfarbenen, die Bleifarbenen, die Quecksilberfarbenen, die Wismutfarbenen, die Antimonfarbenen, die Arsenfarbenen, die Phosphorfarbenen, die Schwefelfarbenen, die Selenfarbenen, die Tellurfarbenen, die Polonium-farbenen, die Astatfarbenen, die Radonfarbenen, die Francium-farbenen, die Radiumfarbenen, die Actiniumfarbenen, die Thoriumfarbenen, die Protactiniumfarbenen, die Uranfarbenen, die Neptuniumfarbenen, die Plutoniumfarbenen, die Americiumfarbenen, die Curiumfarbenen, die Berkeliumfarbenen, die Californiumfarbenen, die Einsteiniumfarbenen, die Fermiumfarbenen, die Mendeleviumfarbenen, die Nobeliumfarbenen, die Lawrenciumfarbenen, die Rutherfordiumfarbenen, die Dubniumfarbenen, die Seaborgiumfarbenen, die Bohriumfarbenen, die Hassiumfarbenen, die Meitneriumfarbenen, die Darmstadtiumfarbenen, die Roentgeniumfarbenen, die Coperniciumfarbenen, die Ununtriumfarbenen, die Ununquadiumfarbenen, die Ununpentiumfarbenen, die Ununhexiumfarbenen, die Ununseptiumfarbenen, die Ununoctiumfarbenen, die Ununenniumfarbenen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Euskirchen, i. V. Wilhelm Arenz; für Anzeigen: Josef Stelzer Leverkusen, beide in Euskirchen.

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940
Faktor 20
Sa.

Kapitalien Angebote

Kapitalien Gesuche

Immobilien Angebote

Immobilien Gesuche

Heute morgen, 4.30 Uhr, verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Gertrud Himioben
geb. Pitten

im Alter von beinahe 71 Jahren.

In tiefer Trauer:
Johann Himioben
Josef Himioben
Klara Himioben geb. Bernardy
und die übrigen Anverwandten.

Euskirchen, den 14. April 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner Bodenheim
Kathrinchen Bodenheim geb. Pohé

Karl Rheindorf
Greta Rheindorf geb. Pohé

Groß-Vernich — Ober-Wichterich den 17. April 1940 — Frauenberg

Wolfgang

Die glückliche Geburt unseres gesunden Jungen zeigen in großer Freude an

Frau Mechthild Stockhausen geb. Breuer
Will Stockhausen z. Z. beim Militär

EUSKIRCHEN, den 15. April 1940
Marien-Hospital

Detlef

Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntags-Jungen zeigen in Dankbarkeit an
Maria Stühlen geb. Remagen
Peter Stühlen

Ihre Vermählung geben bekannt
Josef Thater
Gerda Thater geb. Fischer
Zülpich, 16. April 1940

ODEON ATRIUM

Ein großer Film aus der bunten Welt des Großstadt-Varietés
La Jana †
Hannes Stelzer
TRUXA

Lebemann
mit Ralph Arthur Roberts †
Theo Lingen

Anfang 5.00 7.30 Letzte Vorstellung 9.00

Hausangestellte

Die großen GEWINNE der 3. Deutschen Reichslotterie
Dech
Köln, Breite Straße 23

Werbung schafft Arbeit!

Mädchen

Hilfe

Stellenangebote

Büfett-Fräulein

Em Grielächer
Köln

Fotolaborant(in)
M. E. Franck
Köln

Fahrer

Hausgehilfin

Stellengesuche

Flaggendrucker

Fahnen-Hoffmann

Schreibmaschinenkraft

Fach- und Hilfsarbeiter
Atlantic Gummiwerk Aloys Weyers
Köln-Braunsfeld

Mädchen

Deutsche Zündwaren-Monopolgesellschaft
Berlin-Charlottenburg 2, Bismarckstraße 105
Der Geschäftsbericht für 1939 mit Bilanz zum 31. Dezember 1939 ist erschienen.
Er wird auf Wunsch zugestellt

Germania
Das Abenteuer geht weiter
Joh. Heesters, Gusti Wolff
Paul Kemp
Theo Lingen
Rich. Romanowsky

Liefferts Burghof
HEUTE PREMIERE!
PAUL SCHRÖDER-BRATZ
MAC TURC u. CO.
LYSE MAYA U. VALIVO
3 ROMANI'S
CHARLOTTE u. MARLIS RICKERT
RICHARD GROSSKOPF
UND DAS ÜBRIGE PROGRAMM
4.00 TÄGLICH 8.00

Natürlich, nur diese gute Hausfrau ...

Fichten- und Tannengrün

Bohnerwachs

Verkäufe

Kaufgesuche

Stadtarchiv Euskirchen

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtl. Behörden
Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 20 70, Postscheckkonto Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2.— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botenlohn); bei Postbezug 2.— RM einschl. 21,6 Rpfg. Post-Zeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei 6mal wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 105 / Jahrgang 16 — Euskirchen, Mittwoch, 17. April 1940 — Preis 10 Pf.

Paris droht Schweden

Nächstes Opfer der Kriegsausweitungspolitik

Brüssel, 17. April

Nachdem der deutsche Gegenschlag gegen den von den Westmächten geplanten Angriff auf Norwegen und Dänemark erst vor wenigen Tagen das Hinüberziehen Norwegens und Dänemarks auf die Seite Englands und Frankreichs verhindert hat, sucht die französische Presse schon wieder nach einem neuen Opfer ihrer Kriegsausweitungspolitik. Diesmal ist es Schweden, das gegen seine ureigensten Interessen und im Gegensatz zu der von diesem Land immer wieder betonten Neutralitätspolitik mit der englisch-französischen „Freundschaft" beglückt werden soll.

So erklärt der „Petit Dauphinois", daß die Westmächte in Schweden eindringen müßten, „um die Erzfrage an ihrem Ausgangspunkt zu lösen". „Dépêche de Toulouse" empfiehlt eine französisch-englische Intervention in Schweden. Im „Ordre" fragt Pertinax, ob Schweden begreifen werde, daß seine Sache und die Sache Norwegens ein und dieselbe seien. Die Westmächte stünden in Skandinavien erst am Beginn ihrer Aufgabe, und die Rolle Schwedens gewinne daher immer größere Bedeutung. Pertinax fordert dann Schweden in verblümter Sprache auf, Norwegen zu Hilfe zu eilen, in dem er schreibt, schnelle ausländische Hilfe für Norwegen sei notwendig, „um das Vertrauen in den Ausgang des Kampfes in dem Lande zu erhöhen". Die Westmächte hätten die Initiative ergriffen, aber die offenbare Gleichgültigkeit Schwedens würde, wenn sie weiter andauere, lähmend wirken. Ohne direkten Bezug auf Schweden, aber im Grunde nicht weniger eindeutig, schreibt der Pariser „Matin", ob die Neutralen nun endlich begreifen wollten, „wer Europa retten kann", und „L'Indépendance" fragt, ob es für die Neutralen nun nicht wirklich an der Zeit sei, sich auch „praktisch" auf die Seite der Westmächte zu stellen.

Schwindelzentrale Grand Hotel

Selbst Schweden geht sie auf die Nerven

H. W. Stockholm, 17. April

Durch Plakate, große Zeitungsanzeigen, Kino- und Rundfunkaufrufe hat man in diesen Tagen in Schweden von offizieller Seite einen Kampf gegen die Gerüchtemacherei begonnen. Die tollsten Gerüchte werden nämlich in Stockholm und in ganz Schweden in Umlauf gesetzt, die frei erfunden sind und schon nach kurzer Zeit als Lügen entlarvt werden. Es ist aber in den seltensten Fällen oder nie festzustellen, woher diese Gerüchte überhaupt stammen.

Wir können jedoch erklären, daß die größte Gerüchtezentrale in Stockholm und damit in ganz Schweden gegenwärtig im Grand Hotel in Stockholm zu finden ist, wo zahlreiche Pressevertreter der Westmächte und auch sonstige Vertreter dieser Mächte und der USA ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Von dieser Gerüchtezentrale werden neben den ständigen Siegesmeldungen des berüchtigten norwegischen Stortingpräsidenten Hambro, der ebenfalls eine Wohnung in diesem Hotel hat, und der vor einigen Tagen u. a. darüber berichten konnte, daß englische Truppen Bergen und Drontheim erobert hätten, auch die „Siegesmeldungen" der Engländer ausgesandt.

Man ist nun behördlicherseits bemüht, diesen Gerüchtemachern in wirksamer Weise zu begegnen.

Die dänische Polizei hilft mit

Verdunkelung klappt überraschend schnell

Berlin, 17. April

Wie aus Kopenhagen und übereinstimmend aus ganz Dänemark gemeldet wurde, wird die Arbeit der dänischen Polizei und Hilfspolizei als ganz besonders wertvoll bezeichnet. Das ruhige und hilfsbereite Auftreten der dänischen Polizeiformationen wird als wesentliche Hilfsmaßnahme für die deutschen Sicherungsmaßnahmen durchaus anerkannt.

Mit ihrer Hilfe macht der Aufbau des passiven Luftschutzes in Dänemark schnelle Fortschritte. Die Bevölkerung zeigt großes Verständnis hierfür, so daß die notwendigen Verdunkelungsmaßnahmen in überraschend kurzer Zeit durchgeführt werden konnten.

Was sich in Belgien tut ...

Fleischversorgung gefährdet

A. H. Brüssel, 17. April

Im belgischen Senat gab Außenminister Spaak eine kurze Erklärung zur politischen Lage ab. Er unterstrich dabei den Willen Belgiens, im gegenwärtigen Konflikt unabhängig, neutral und loyal zu bleiben. Die Regierung wolle mit allen Mitteln vermeiden, daß Belgien das Schlachtfeld Europas werde.

Die Regierung hatte in einem Kabinettsrat Maßnahmen zur besseren Ueberwachung der in Belgien wohnenden Ausländer erörtert. U. a. sollen für einen Ernstfall Konzentrationslager eingerichtet werden. Die durch die Besetzung Dänemarks gefährdete belgische Fleischversorgung wurde ebenfalls neben wirtschaftlichen Fragen besprochen. Man rechnet damit, daß in Belgien ein fleischloser Tag in der Woche eingeführt wird.

Der als Deutschenfresser bekannte Freimaurer und marxistische Abgeordnete Pierard hat sich wieder einmal unangenehm bemerkbar gemacht. Bei der Uebergabe eines Sanitätsautos, das von belgischen Bergarbeitern für die französische Armee gestiftet wurde, erklärte er in Brüssel in Anwesenheit eines französischen Generals: „Wenn Belgien auch neutral ist, das Gewissen der belgischen Bürger kann es nicht bleiben."

Britischer Kreuzer vernichtet

Durch schwere Bomben unserer Flugzeuge – Sunderland-Flugboot erledigt

Berlin, 17. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 15. April wurde ein britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit starker Schlagseite liegen und sank bald darauf.

Außerdem wurde ein Sunderland-Flugboot vernichtet, das von den Engländern als fliegendes Schlachtschiff bezeichnet wird.

Fortschritte im Südosten

Waffen und Munition erbeutet

Berlin, 17. April

Die in der Südostecke Norwegens operierenden deutschen Truppen machen dauernd Fortschritte in der Befriedung dieses Gebietes. Es laufen ständig Meldungen über die in diesen Gebieten sichergestellten Waffen und Materialmengen ein. Allein bei der Beute, die beim Auflösen der ersten norwegischen Division angefallen ist, werden außer 36 Geschützen noch 25 MGs und 2000 Gewehre erwähnt. Außerdem wird der vorgefundene Vorrat an Munition als besonders hoch angegeben.

Planloses Feuer auf Narvik

Kein Landungsversuch angesichts der starken deutschen Abwehr

Berlin, 17. April

Am Nachmittag des 15. April eröffneten englische Zerstörer ein planloses Feuer auf den Hafen von Narvik. Ein Landungsversuch im oder in der Nähe des Hafens wurde jedoch angesichts der starken deutschen Abwehr von den Briten nicht unternommen.

Verstärkte Bodenabwehr

in Stavanger, Bergen und Drontheim

Berlin, 17. April

Die gegen norwegisches Staatsgebiet erfolgten britischen Luftangriffe haben zu einer Verstärkung der deutschen Bodenabwehr geführt. Im Rahmen der planmäßigen Nachführung von Material und Ergänzungen sind weitere Einheiten leichter und schwerer Flakartillerie eingetroffen und in den von deutschen Truppen besetzten Räumen zum Einsatz gelangt. Besonders verstärkt wurde der Flakschutz in Stavanger, Bergen und Drontheim.

Grenze bei Narvik erreicht

Eine Anzahl Gefangener gemacht

Berlin, 17. April

Eine Abteilung der in und um Narvik eingesetzten deutschen Truppen hat gestern entlang der Erzbahn von Narvik nach Schweden die schwedische Grenze erreicht. Norwegische Kräfte, die sich dem Vorgehen der deutschen Truppen entgegenstellten, wurden nach kurzem, für die Norweger verlustreichem Kampfe geworfen. Eine Anzahl Gefangener blieb in deutscher Hand. 200 norwegische Soldaten wurden über die schwedische Grenze zurückgeworfen, wo sie interniert wurden.

Aus Charlottenberg wird berichtet, daß Kämpfe mit den deutschen Truppen in den Wäldern um Kongsvinger, das von den Norwegern geräumt wurde, stattfinden. Norwegische Soldaten überschreiten ständig die Grenze nach Schweden, wo sie sofort interniert werden.

Britische Prestigelandung

Auf einer Insel 70 km von Narvik entfernt

Berlin, 17. April

Wie „Europa Preß" aus Kiruna meldet, lassen einwandfreie neutrale Berichte erkennen, daß es sich bei den von England propagandistisch so groß herausgestellten Landungen auf norwegischem Gebiet um folgende Tatsachen handelt:

Eine Landung ist wahrscheinlich bei Harstadt erfolgt. Harstadt liegt auf einer Insel, die in der Luftlinie von Narvik ungefähr 70 Kilometer entfernt ist. Narvik und Harstadt werden zunächst durch einen breiten Fjord getrennt, der sich zwischen der Insel Hinnoya, auf der Harstadt liegt, und der Halbinsel nordwestlich Narvik hinzieht. Zwischen Narvik und dieser Insel liegen der Ofotenfjord und der Rombakenfjord. Die Halbinsel selbst stellt ein zerklüftetes, zum Teil waldreiches Hochland dar, das an einzelnen Stellen bis über 1000 Meter ansteigt. Die Möglichkeiten für die Bewegung größerer Truppenmengen sind hier außerordentlich gering. Die noch vollkommen winterlichen Temperaturen und die Schneelage machen alle Bewegungen besonders schwierig. Stadt und Hafen Narvik sind auch nach den letzten Meldungen in deutscher Hand.

Erfolgloser Luftangriff auf Narvik

Vier Briten abgeschossen – Fortschreitende Befriedung Südnorwegens

Berlin, 17. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 16. April bekannt:

Auch am 15. April sind an keiner Stelle in den von deutschen Truppen besetzten Räumen englische Landungsversuche unternommen worden.

Gegen Narvik führten die Briten am Vormittag des 15. April einen erfolglosen Luftangriff. Die Bewegungen starker englischer Seestreitkräfte, bei denen auch Transporte festgestellt sind, wurden in den Gewässern vor Narvik und vor Harstad bestätigt.

Im Raume von Drontheim und Bergen verlief der Tag ruhig.

Bei mehrfachen britischen Luftangriffen gegen Stavanger wurden zwei Lockhead-Flugzeuge abgeschossen.

Nördlich Kristiansand haben bei Evjemoen nach kurzem Angriff deutscher Truppen 150 Offiziere und 2000 Mann der dritten norwegischen Division die Waffen gestreckt.

Die Bewegungen der deutschen Truppen im Raume von Oslo verliefen planmäßig. Die Befriedung Südostnorwegens macht weitere Fortschritte. 36 Geschütze wurden hierbei erbeutet.

Die Kriegsmarine baute in Drontheim, Bergen und Stavanger die Sicherung der Häfen aus und verstärkte den Küstenwachtdienst. Die U-Bootsbekämpfung wurde fortgesetzt, so daß die Operationsmöglichkeiten für feindliche U-Boote weiter eingeschränkt worden sind.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung über der Nordsee und an der norwegischen Westküste bis Narvik fort. Ein britisches Flugzeug, das einen Einflug in die Deutsche Bucht versuchte und in der Wesermündung ohne Erfolg Bomben warf, wurde nordostwärts Helgoland im Luftkampf von einem Angehörigen des Jagdgeschwaders Schumacher, das damit seinen 70. Luftsieg errang, abgeschossen. Ein anderes britisches Flugzeug ist im Westeingang des Skagerraks durch deutsche Jäger zum Absturz gebracht worden. Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

An der Westfront Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Im Grenzgebiet hart ostwärts der Mosel, in Gegend Spichern, und zwischen Pfälzer Wald und Rhein wurden feindliche Stoßtruppunternehmen unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Sie landeten an – Englands Küste

Gefälschte Bilder – Britische Propaganda suchte Dumme und fiel herein

H. W. Stockholm, 17. April

Die englische Propaganda, die der Presse aller neutralen Länder unbedingt einreden möchte, daß „bedeutende englische Truppenverbände in Norwegen gelandet" seien, sendet der schwedischen Presse jetzt Bilder von der Landung britischer Truppen. Diese Bilder tragen die englische Unterschrift „Englische Truppen landeten in Norwegen". Offenbar haben die britischen Propagandabüros die schwedischen Zeitungen jedoch etwas unterschätzt, denn diese haben unter die Bilder Unterschriften gesetzt, die zeigen, daß es sich bei diesen Bildern keineswegs um Aufnahmen von landenden britischen Truppen in Norwegen handelt, sondern um Aufnahmen, die an der englischen Küste gemacht worden sind und britische Soldaten bei Landungsübungen an der englischen Küste zeigen. Vermutlich sind diese Bilder schon vor längerer Zeit gemacht worden, denn gegenwärtig ist bekanntlich der Postverkehr von England nach Schweden nicht möglich, da „angesichts der eingetretenen Veränderungen ein Postweg von Schweden nach England oder umgekehrt nicht besteht".

Interessant ist auch eine am Dienstagnachmittag in Schweden erscheinende Meldung, der diplomatische Mitarbeiter des englischen Lügenbüros Reuter hoffe, daß die mysteriösen „Landungen" englischer Streitkräfte in Norwegen „doch mindestens die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sich ziehen müssen und dadurch allein schon der Druck gegen die Norweger nachlassen und eine deutsche Splitterung eintreten muß". — Hoffen und harren ...

Rom glaubt Aufschneidereien nicht

Man hält sich an die Tatsachen

Rom, 17. April

Die verzweifelten und nur aus Prestigegründen unternommenen Versuche Englands, der Weltöffentlichkeit den Schein eines Erfolges vorzutäuschen, haben in Rom nicht den geringsten Eindruck gemacht, da man hier nicht nur die Absichten Albions klar durchschaut, sondern sich an die Tatsachen hält, Tatsachen, die die italienische Presse in ihren Schlagzeilen unterstreicht, wie „Die deutsche Besetzung Norwegens geht rasch vorwärts und dehnt sich nach Norden hin aus", „Die gigantischen Aufschneidereien Großbritanniens zusammengezählt an der systematischen deutschen Aktion in Norwegen", „Der norwegische Widerstand zusammengebrochen". Die Hartnäckigkeit, mit der die Engländer ihre Aktion an der Westküste Norwegens wiederholten, könnten, wie „Tribuna" betont, unter keinen Umständen die Positionen an der Südwestküste bedrohen, die Deutschland nun fest in den Händen habe.

Wie „Popolo d'Italia" betont, gebe man selbst in London zu, daß es sich hierbei nur um eine Maßnahme von „psychologischem Wert" handele. Das Blatt schreibt über die Lage in Narvik seien keine sicheren Nachrichten zu erhalten. Aus Prestigegründen sollen die englische und die französische Regierung beschlossen haben, ein erstes kleines Kontingent nach dem Norden Norwegens zu senden. Vom militärischen Gesichtspunkt aus komme einer englisch-französischen Landung kein größerer praktischer Wert zu.

Antienglische Kundgebung in Rom

Wachsende Empörung gegen die Plutokraten

rd Rom, 17. April

Die Ablehnung der demokratischen Politik und Kriegsführung durch die italienische Bevölkerung verschärft sich zusehends. In den Lichtbildhäusern Italiens gibt ein Film über die ersten sechs Kriegsmonate allabendlich Anlaß zu Frankreich- und England-feindlichen Kundgebungen.

Am Montag protestierten faschistische Studenten in den Straßen Roms gegen die Plutokraten, wobei Schmähworte auf Chamberlain und Churchill ausgebracht wurden. Auch auf dem Gebiet der Presse ist eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Rom und den Westmächten unverkennbar.

Wer patentiert Reynaud?

Neue militärische Erfindungen

Dr. Wg. Berlin, 17. April

Am liebsten möchten die feindlichen Agitatoren sämtliche Telefon- und Kabelleitungen sowie alle vorhandenen Sendeanlagen der Welt pachten, um ihre Lügen in Bruchteilen von Sekunden um den gesamten Erdball zu jagen. Jedoch ist die fortgesetzte Erfindung von Falschnachrichten ein gefährliches Geschäft, bei dem man oft einen Schritt wieder rückgängig machen möchte. Zum letzten Wochenende haben die Märchenzentralen in London und Paris 48 Stunden lang die größten Erfolge bei ihrem in Wirklichkeit gescheiterten Versuch, die deutsche Aktion in Norwegen und Dänemark zu hindern, gemeldet. Zwei Tage und zwei Nächte hat also dieser Wahn gedauert.

Neuerlich erleben wir nun eine Lüge, die in ihrer Art einfach als Phänomen bezeichnet werden muß. Die Stenographen des Reuterbüros hatten kaum den benachbarten feindlichen Giftküchen telefonisch die gestrige Rede Reynauds durchgegeben und den Hörer wieder aufgelegt, als die feindlichen Lügenmeister plötzlich erkannten, daß sie eine faustdicke Lüge verbreitet hatten, die man selbst dem gutgläubigsten Einfaltspinsel nicht zumuten kann. Das Reuterbüro meldete entsprechend der gestrigen Rede des französischen Regierungschefs Reynaud vor dem Senat, die Divisionen der Westmächte hätten sich in Norwegen mit norwegischen Truppen vereinigt und zwängen die deutschen Soldaten zum Rückzug. Als diese Ente sich mit den ersten Flügelschlägen erheben wollte, sind die Hüter des Entenstalls offenbar selbst vor ihrem merkwürdigen Vogel erschrocken, den sie gerade ausgebrütet hatten. So schnell, wie diese phantastische Falschnachricht verbreitet wurde, hat man sie auch wieder zurückgezogen. Aber die Welt hatte sie inzwischen gehört, und sie kann jetzt an einem neuen Beispiel die Glaubwürdigkeit der französischen und englischen Propaganda prüfen.

Im übrigen kann man wirklich nicht umhin, die weiteren Ausführungen, die Reynaud gestern vor dem französischen Senat machte, als durchaus einfältig zu bezeichnen. Pathetisch gab er die „Ergebnisse" bekannt, die bei den Unternehmungen der Westmächte gegen die deutsche Besetzung Dänemarks und Norwegens erzielt worden sein sollen. Er meinte nämlich, Deutschland werde gezwungen sein, künftig an einer neuen Front zu kämpfen. Der französische Regierungschef verfügt über einen vorzüglichen Tatsachensinn. Es entgeht ihm einfach gar nichts. Wahrscheinlich merkt er auch noch später, daß Deutschland seit acht Tagen im glücklichen Besitz einer neuen Front ist, die in sehr eindeutiger Zielrichtung gegen die Insel ausgewertet werden kann, auf der die Politiker leben, die das französische Volk beauftragt haben, für sie einen Krieg zu führen.

Weiterhin entdeckt Reynaud neue Kampfmittel, deren kriegerische Eignung allerdings bisher völlig unbekannt war. Die Tatsache, daß im Kriege Kraftstoff verbraucht und Maschinen abgenutzt werden, betrachtet er nämlich als einen Umstand, der mit dem Sieg der Feinde in ursächlichem Zusammenhang steht. Da diese Strategie etwas verwirrt erscheint, zitieren wir Reynaud wörtlich: „Der Feind nutzt an dieser Front seine Flugzeuge ab, verbraucht seinen Kraftstoff, vergeudet seine Artillerie, und seine Menschen." Reynaud hält anscheinend den Einsatz von Sonntagsspaziergängern mit Stock und Rucksack bei einer militärischen Aktion für nützlicher als den Einsatz von bestens ausgerüsteten Soldaten. Es ist wohl überflüssig, daß wir uns weiter mit den merkwürdigen kriegstechnischen Erfindungen Reynauds auseinandersetzen. Sie

Angst vor unsern Fliegern

Unfreiwilliges Eingeständnis

Berlin, 17. April

Wir haben viele Vorteile für uns, behauptet ein englischer Sender, um in demselben Atemzug seine Hörer schonend darauf hinzuweisen, daß die Briten bei einem Landungsversuch in Norwegen einen bedeutend stärkeren Widerstand finden, als er den Deutschen in Norwegen gegenüberstand. Die größere Gefahr, so fährt der englische Sender fort, „droht unseren Truppen von der deutschen Flugwaffe. Die deutsche Luftwaffe kommt jedoch nicht nur von Deutschland, sondern auch von den in Norwegen eingerichteten deutschen Flugbasen". — Mit diesen Feststellungen unterstreicht der englische Sender unfreiwillig den großen strategischen Vorteil, den sich Deutschland 10 Stunden vor den Engländern mit der Besetzung Südnorwegens gesichert hat.